

Telegraphische Depeschen.

* Budapest, 8. Oct. Unterhaus:

Ministerpräsident Vljothe teilte das für den Reichstag entworffene Arbeitsprogramm mit und kündigte zahlreiche Verfassungen an. Unter denselben befinden sich solche über die Verwaltung Bosniens, über das Incolat, über die Verleihung von Privilegien an Bodencreditinstitute, über das Eisenbahnverfahren, über die Einbeziehung der occupieden Länder in das Zollgebiet und über die Mobilisation des Heeres. Das Budget werde im Laufe des Monats vorgelegt werden. Sodann mache der Ministerpräsident Mitteilung über den Stand der gegebenen Reconstructionarbeiten, die aus fast allen Ländern der Welt eingezogenen Spenden im Betrage von 2,600,000 fl. seien bei den Sparassen deponirt und würden seinerzeit ihrer Bestimmung zugeführt werden. Der Bericht wurde vom Hause der Kenntnis genommen. Schließlich erwähnte der Ministerpräsident die gegen einen etwa drohenden Rothstand zu ergreifenden Maßnahmen und erklärte, die Befürchtungen von einer Hungerknöth seien unbegründet; vor allem sei die Landbesiedlung mit Sämereien zu verstehen, die Übergriffe seien angewiesen worden, den dringendsten Bedürfnissen unverzüglich abzuholzen und an die Regierung zu berichten.

* London, 8. Oct. Die Times meldet aus Athlone: Ghizai vom 4. Oct.: "Die Brigade Hughes ist in der Richtung von Ghazni abmarschiert, im Fort hat dieselbe 6 Compagnien Infanterie, eine Schwadron Cavalry und 2 Geschütze als Besatzung zurückgelassen. Die eingeborene Miliz ist aufgelöst worden, die benachbarten Stämme verhalten sich ruhig."

* London, 8. Oct. Nach einem Telegramm des Daily News aus Allahabad vom heutigen Tage ist man dasselbst zur Zeit ohne Nachrichten aus Kabul, da die Telegraphenleitungen jenseits Thull von den Briten zerstört worden sind.

* Wien, 8. Oct. Aus Cettigne meldet die Politische Correspondenz von heute: "Die Montenegriner rückten sich an, von den ihnen durch den Berliner Vertrag zugeschauten Gebieten von Gusinje und Plava Bucht zu ergreifen. Da die Albaner sich in der Richtung von Andrijevica in starken Abtheilungen zusammenrotten und Mlana machen, die Besitzergreifung seitens der Montenegriner mit den Waffen in der Hand zu verhindern, so treffen die letzteren alle Vorbereiungen für einen Kampf. In Andrijevica ist viel montenegrinischer Proviant- und Munitionsvorrath aufgestapelt. Der Herzog von Württemberg wird heute erwartet."

Das Resultat der Wahlen in Preußen.

N.L.C. Berlin, 8. Oct. Wir entwerfen nachstehend ein Tableau der Wahlen, geordnet nach Parteien und Provinzen. Wir bemerken zuvor, daß dasselbe auf absolute Richtigkeit nicht Anspruch machen kann und von anderweitigen Berechnungen vielleicht nicht unerheblich abweichen wird. Bei einer großen Anzahl neuer

Abgeordneten ist die genauere Scheidung zwischen den liberalen und den conservativen Gruppen untereinander noch nicht möglich und es mag schließlich vielleicht mancher Name in eine andere Rubrik gelegt werden müssen. Wir haben es daher auch vermieden, allzu viele Rubriken aufzustellen, und z. B. die Gruppe Löwe zu den National-Liberalen, den frankfurter Demokraten zur Fortschrittspartei, Hospitanten und "Wilde" zu den ihnen nächststehenden Fraktionen gerechnet. Von den schlechthin als Conservativen bezeichneten Abgeordneten mag ein ziemlicher Theil besser den Freiconservativen zugeschrieben werden müssen. Eine genaue Scheidung wird sich erst später vornehmen lassen bei einem Abgeordnetenhaus, das so ungewöhnlich viel neue und unbekannte Mitglieder zählt. Wenn aber auch das Tableau im einzelnen manche Unrichtigkeit enthalten mag, im großen Ganzen wird es doch einen zutreffenden Überblick über die Zusammensetzung des neuen Abgeordnetenhauses sowie über die Parteiverschiebungen seit den Wahlen vom Januar 1877 ergeben. Die Resultate der letzten haben wir überall in Parenthese beigesetzt. Die 13 Provinzen folgen in der Tabelle so aufeinander:

Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Westfalen, Sachsen, Schlesien, Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, Hessen-Darmstadt.

Übersicht der Wahlen.

| R.-L. | F. | G. | G.-C. | Centr. | Posen u. Dänem. |
|---|---------|---------|--------|---------|--------------------|
| 8 (4) | 10 (24) | 15 (-) | - | 4 (4) | - |
| 7 (12) | 4 (4) | 3 (2) | 4 (1) | - | 4 (3) |
| 3 (18) | 11 (13) | 27 (10) | 4 (4) | - | - |
| 1 (9) | - | 22 (12) | 3 (5) | - | - |
| 3 (9) | 1 (-) | 8 (6) | 3 (2) | - | 14 (12) |
| 17 (29) | - (3) | 19 (6) | 7 (5) | 22 (22) | - |
| 14 (27) | - (2) | 12 (2) | 10 (5) | 2 (2) | - |
| 9 (10) | 4 (4) | 2 (1) | 2 (2) | - | 2 (2) |
| 28 (28) | - | 2 (1) | 4 (4) | 2 (3) | - |
| 7 (8) | 1 (7) | 5 (1) | 2 (-) | 16 (15) | - |
| 10 (16) | 4 (6) | 6 (-) | 2 (1) | 4 (3) | - |
| 9 (15) | 1 (3) | 4 (1) | 6 (5) | 12 (35) | - |
| | | | | 2 (2) | - |
| 111 (185) 36 (66) 125 (42) 47 (34) 94 (39) 20 (17)* | | | | | |

Ersteinstlich ist dieses Resultat nicht. Es ist sogar schlimmer, als es nach Beendigung der Urwahlen den Anschein hatte. Es stehen etwa 147 liberale Abgeordnete gegen 172 conservative und 94 ultramontane. Der Gesamtverlust der Liberalen beträgt über 100 Sitze, wovon die beiden freisinnigen Parteien im Ver-

*) Die Kölnische Zeitung gibt folgende etwas abweichende Zusammenstellung. Das Gesamtresultat der Wahlen stellt sich danach mit ziemlicher Gewissheit wie folgt: Conservativen 118 (37), Freiconservative 54 (30), National-Liberale 112 (185), Fortschritt 38 (76), Clerikale 90 (85), Posen 19 (15), Particularisten 2 (2), Demokraten 2 (0), Unbestimmt 3.

Als Ketschwayo vernahm, daß es der Wunsch der englischen Regierung sei, ihn mit aller Rücksicht zu behandeln und ihn mit allem nötigen Komfort zu versorgen, sprach er seinen Dank aus und bat, daß man außer den Frauen, welche sich bereits bei ihm befinden, noch weitere zehn seiner Lieblingsträume kommen lasse. Er fühlte sich bezüglich derselben beeindruckt, da sich niemand ihrer annehmen werde und er ihre Gesellschaft vermisste. Er bat ferner, daß sein Fall der großen Königin in möglichst günstigem Lichte vorgetragen werde, um langsam zu dauern werde, um eine Botschaft nach England zu senden und die Antwort darauf zu erhalten. Man erwiderte ihm, daß zwei Monate vergehen dürften, ehe Ihrer Maj. Entscheidung über ihn bekannt werden könne. Er dankte dem Premier wiederholt für seinen Besuch und das ihm beigebrachte Interesse und erklärte, daß er nach dem Vernommenen glücklich schlafen werde, als er dies bisher gethan habe.

Ketschwayo's persönliche Erscheinung entspricht keineswegs den sogenannten Porträts, welche in den illustrierten Zeitungen veröffentlicht wurden. Er ist ein wahres Prachtexemplar von einem edlen Wilden, ein hoher, schwarzer, etliche 80 Jahre alter, nahezu 6 Fuß hoher Mann von edlem, vollentwickeltem Bau, mit dem gutmütigen, breiten und offenen Gesichtsausdruck des hervorragenden Julianotypus. Major Poole äußert sich günstig über seine Liebenswürdigkeit im allgemeinen; er habe wenig Wille gemacht, von einigen Ausnahmen abgesehen, wo er sich trocken zeigte und das Verlaugne stellte, daß man ihm täglich einen ganzen Dosen zöste. Als er sich in der Simonsbai befand, wurde er an Bord Ihrer Maj. Schiff *Boadicea* gebracht und sah die Mannschaft beim Exercitium. Nebst alles drückte er Erstaunen und Bewunderung aus und bemerkte bei dieser Gelegenheit: "Ich bin erst gestern geboren worden." Viele Personen haben um die Erlaubnis gebeten, den königlichen Gefangenen besuchen zu dürfen; allein die Regierung hat mit vollem Recht haben entschieden, daß er als Kriegsgefangener der lösigen Regierung zu entziehen sei, und den Befehl ertheilt, daß dem Publikum der Eintritt in seine Gemächer sowie Unterredungen mit denselben so lange ver-

hältnig zu ihrer bisherigen Stärke ungefähr gleichmäßig betroffen sind. Hat diese ganze liberale Einbuße ist den Conservativen zugefallen. Wenn wie einzelne besonders hervorstechende Fälle aus dem Bilde herausgreifen sollen, so hat in Ostpreußen die Fortschrittspartei über die Hälfte ihrer Mitglieder (14 von 20) an die Conservativen abgegeben, die in dieser Provinz zum ersten mal wieder Boden bei den Landtagswahlen gewonnen haben, was freilich nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen nicht wundernehmen konnte. In der Provinz Brandenburg sind die conservativen Parteien besonders auf Kosten der National-Liberalen erstaunt, ebenso in Pommern, Schlesien und Sachsen. In Posen ist die Zunahme der polnischen Wahlstimme um 2 zu bemerken. In Schleswig-Holstein und Hannover weisen die jüngsten Wahlen fast gar keine Veränderung gegen früher auf. In Hessen-Nassau haben die Conservativen den National-Liberalen eine Reihe von Sitzen abgenommen, ebenso in der Rheinprovinz, wo auch das Centrum (namentlich in Köln) auf Kosten der Conservativen gewonnen hat. In Westfalen ist der conservativen Zuwachs wesentlich auf Kosten der Fortschrittspartei erfolgt.

Breifische Stimmen über den Ausfall der Wahlen.

Wir stellen einige Stimmen preußischer Blätter über den Ausfall der Wahlen zusammen.

Die National-Liberale Correspondenz sagt: „Die conservativen Abendblätter sind natürlich voll Freude und Jubel über die Wahlen, und wir wollen ihnen die Berechtigung dazu nicht absprechen. Die conservative Partei, als Gesamtheit betrachtet, ist weitauß die stärkste im neuen Abgeordnetenhaus, und sie hat sich zu dieser mächtigen Stellung aufgeschwungen direct von einem Abgeordnetenhaus, in welchem sie ganz ungewöhnlich gering vertreten war. Die vereinigten Conservativen sind den vereinigten Liberalen, die im alten Abgeordnetenhaus die Majorität hatten, jetzt um einige Stimmen überlegen. Eine conservative Majorität ist aber noch lange nicht vorhanden. Dazu muß das Centrum die Hand bieten, und durch allen conservativen Jubel scheint uns doch manchmal ein leises Bedenken hindurchzuhüllen, ob es ratslich sei, die Zukunft des preußischen Staates auf die Schultern des Ultramontanismus zu setzen. „Wir wünschen aufrichtig“, sagt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, „daß die Centrumspartei mit friedlichen, den Aufgaben des Staates förderlichen Intentionen in die wichtige Session eintreten möge.“ Gewiß, das wünschen wir auch; wir wissen aber, daß sie lediglich mit der Intention in die wichtige Session eintritt, ihre kirchlichen Interessen zu fördern, und daß ihr dies nur zu gut gelingen wird, dafür birgt die heutige Situation. Es kann jetzt ungestört an die Revision

beten sein sollen, bis Instructionen von Sir Garnet Wolseley oder den Behörden in England eingetroffen sind.

Aus Berlin vom 8. Oct. wird der Magdeburgischen Zeitung berichtet: „Von einer entsetzlichen Katastrophe ist gestern Nachmittag eine im Hause Johannisstraße Nr. 13 wohnende Familie betroffen worden. Die verwohlte Frau Berthold betreibt dasselb in einem Kellerlokal eine chemische Handelschuhwaushaltung. Sie ernährt durch diesen Unterhalt seit einer Reihe von Jahren sich und ihre drei Kinder. Um 8 Uhr 20 Min. gestern Nachmittag erdröhnte in der Johannisstraße nun ein schrecklicher Knall, gleichzeitig explodierten heiße Dämpfe in der Straße und den Hof des genannten Hauses und aus dem Kellerlokal explodierten herzerreißende Jammerläute, während durch das Boderfenster der Verholzten Wohnung eine weibliche Gestalt mittan auf die Straße geschleudert wurde. Die Verlagerung der Autoboyer war zuerst eine grenzenlose. In dem Hause Nr. 13 nicht nur, sondern auch in einem Hause auf der andern Seite der Straße waren ungähnliche Fensterscheiben gesprengt, in der Parterrewohnung über dem Kellerlokal war ein Ofen eingestürzt, alle Fenster und Thüren der Kellerwohnung lagen in Trümmern; oft weit fortgeschleudert. Es bebzte einige Minuten, bis die Brunnlassung und die Ausdehnung des Unglücks klar geworden. Im Nachstehenden geben wir unsre Ermittlungen. Um die angegebene Zeit etwa wollte Frau Berthold, die zu ihrem Geschäft Bengin in größeren Quantitäten braucht und davon anscheinend ohne polizeiliche Erlaubnis einen Ballon in ihrer Wohnung hielt, aus diesem Ballon etwas abfüllen. Sie hatte denselben in einem verschlagre neben der nach hinten hinaus gelegenen Stube aufbewahrt, an welche die Küche führt. Beim Rücken des Ballons bemerkte sie nun, so erzählte sie selbst, daß derselbe leck sei und sich Dämpfe entwideten. So schnell sie konnte, eilte sie in die Boderstube, die Fenster zu öffnen, kam aber zu spät; die Dämpfe hatten sich an der Herdflamme in der Küche entzündet und die Explosion herbeigeführt, durch deren Gewalt sie selbst auf die Straße geschleudert wurde. Der